

4.1. Die Rezeption der schwarzen Bevölkerung

Träger des Namens Namibia war bis weit in die 1970er Jahre nahezu ausschließlich die SWAPO. Er wurde zum symbolischen Kern ihres Selbstverständnisses und zum Dreh- und Angelpunkt ihres politischen Programms: „We of the South West Africa People's Organization have adopted the name Namibia as a part of our comprehensive program for both national liberation and eradication of all the negative consequences of white minority rule. The use of this name by the African states and by the United Nations is in accordance with the principle of self-determination.“²⁸ Namibia war demnach für die SWAPO die politische Parole für das Projekt der nationalen Befreiung und nationalen Selbstbestimmung sowie für eine Gesellschaftsordnung jenseits von Kolonialherrschaft und weißem Minderheitenregime. Noch deutlicher äußert sich der Peter Katjavivi, der den Namen Namibia in Beziehung zu konkurrierenden Bezeichnungen setzte: „Die Namen, die die Kolonialherren dem Gebiet gaben – erst ‚Deutsch-Südwestafrika‘, dann nach der Eroberung durch Südafrika 1915 ‚Südwestafrika‘ oder kurz ‚Südwest‘ – zeigen deutlich ihre Einstellung zu diesem Land als einer Zone der wirtschaftlichen Ausbeutung ohne jede Rücksicht auf die Interessen des von ihnen beherrschten Volkes. Als Symbol der nationalen Befreiung hat das Volk sein Land Namibia genannt.“²⁹

Widerhall fand die Perspektive der SWAPO vor allem unter ihren Sympathisanten im Ausland, insbesondere in der westeuropäischen und us-amerikanischen Linken: „Die Bezeichnung des Landes mit dem Namen Namibia ist als politischer Ausdruck für den Kampf der unterdrückten Minderheit zu begreifen.“³⁰ Der US-Amerikaner Alfred Moleah sieht die Bedeutung des Namens Namibia noch emphatischer: „Namibia embodies hope and promise; it embodies the determination to struggle for a united and indivisible peoplehood that is tirelessly working to found a just social order that is freed from the colonial yoke of racism, oppression, and exploitation.“³¹

Abgelehnt wurde der Namen Namibia von vielen traditionellen afrikanischen Führern, die von Südafrikas Gnaden an der Spitze der einzelnen Reservate und Homelands standen. So hatte u.a. der Chief Councillor des Kavango-Legislativrates Kumpungu während des Namibiaaufenthaltes von UN-Generalsekretärs Kurt Waldheim von 1972 beklagt, dass der aus der Namibwüste abgeleitet Begriff „Namibia“ für den „feuchten“ Kavango und dessen Bevölkerung weder nachvollziehbar noch vermittelbar sei.³²

²⁸ Hamutenya/Geingob, S. 86.

²⁹ Entstehung einer Nation, S. 1. Ein Referendum zum Namen Namibia hat es nie gegeben.

³⁰ Leumer, S. 1.

³¹ Moleah, S. 2.

³² Cockram (1976), S. 428.

Aus ganz anderen Gründen als die pro- südafrikanische Homeland-Elite war unter den verschiedenen politischen Kräften der oppositionellen Nationalbewegung der Name „Namibia“ umstritten. An prominentester Stelle hatte die South West African National Union (SWANU) den Namen abgelehnt: „We hold that the name and the procedures employed neither express the free will nor reflect the democratic choice of our people. As realists, we nevertheless recognize that many people like or use this name – ‘Namibia’. Therefore, although we shall never call ourselves ‘SWANU of Namibia’ – which is ridiculous as long as we call ourselves SWANU – we have temporarily relaxed our opposition to this name.“³³

Bis Anfang der 1980er Jahre hatte die SWANU in ihren Parteidokumenten und offiziellen Stellungnahmen auf die Verwendung des Namens Namibia verzichtet. Auch der SWANU-Vordenker Zedekia Ngavirue vermied in seiner Dissertation von 1972 über die politischen Gruppen und Organisationen des Landes konsequent das Wort Namibia.³⁴ Mehr von anekdotischem Wert ist hingegen der offene Seitenhieb auf die SWAPO, die sich nicht in NAPO umbenannt hatte. Die SWANU hingegen kündigte bereits in ihrer Satzung von 1984 an, sich mit Eintritt der Unabhängigkeit des Landes, in NANU umzubenennen. Eingelöst hat sie dieses Vorhaben bis heute nicht.

Während die SWANU keine alternative Bezeichnung anbot, hatte bereits 1965 die oppositionelle National Unity Democratic Organization (NUDO) anlässlich einer Parteiveranstaltung auf der alten Werft in Windhoek den Namen „Kalanami“ (Kalahari und Namib) auf ihrer rot-weiß-gelben Fahne geführt. „Kalanami“ geriet aber bald wieder in Vergessenheit.³⁵

Von Mitte der 1970er Jahre an scheint der Name Namibia unter oppositionellen politischen Gruppen allmählich eine breitere Anerkennung zu finden. So lässt sich anhand des Gründungsdatums und der Benennung von Partei deutlich der Umgang mit der Bezeichnung Namibia ablesen. Die erste Partei überhaupt, die das Wort Namibia im Parteinamen führte, war 1970 die NAPDO (Namibian African People's Democratic Organization). Eine weitere frühe Ausnahme war der Parteienzusammenschluss „National Convention of Freedom Parties of Namibia“ von 1971. Der größte Teil der Parteien, die Namibia in ihrem Parteinamen führten, gründeten sich erst im Zusammenhang mit den internen Wahlen von 1978, nachdem der Verfassungsentwurf der Turnhalle den Namen Namibia als einen Bestandteil des künftigen Doppelnamens festgeschrieben hatte.

5. Rezeption der europastämmigen Bevölkerung

³³ SWANU Basic Documents, 1976, S. 5.

³⁴ Vgl. Ngavirue.

³⁵ Vgl. Jenny, Hans, Südwestafrika. Land zwischen den Extremen, Stuttgart/Berlin/Köln/Mainz 1972⁵ (1. Auflage 1966), S. 226.